

EUGEN DREWERMANN

Das Eigentliche ist unsichtbar

Der Kleine Prinz
tiefenpsychologisch
gedeutet

HERDER



Sturmwind ihres Munds sich legte,
sprach Gott in der sanften Stimme
eines »verschwebenden
Schweigens« (1 Kön 19, 12), das
nicht die Anstrengung, sondern die
Güte wollte. Der »Kleine Prinz«
wird auf diese Erde nur
zurückkehren, wenn wir die
Widersprüche aufzeigen und
überwinden helfen, an denen er
zugrunde ging. Der »Kleine Prinz«
soll leben dürfen, hier auf dieser
Erde – das ist zentral das Ziel des
vorliegenden theologischen und

tiefenpsychologischen Essays, das in Wort und Bild die verdichteten Symbole der berühmten Märchenerzählung EXUPÉRY'S in Richtung auf das eigene Leben weiterträumen möchte.

Vom Sinn einer Auslegung des
»Kleinen Prinzen«

Jeder, der versucht, den »Kleinen Prinzen« auszulegen, steht in der Versuchung, ein »Affenbrotbaum« zu werden. Die »Boababs« sind so:

sie zerstören durch ihre
Aufgeblasenheit und Übergröße
jeden geheimen Planeten des
Glücks, sie zerwurzeln die
Kinderwelt und zerwühlen die
Traumwelt, ja sie zerwürmen mit
dem Polypenwerk ihrer
unersättlichen Gedankenbahnen
jeden heilen Boden, aus dem die
Schönheit einer Rose sich erheben
könnte. Bringt nicht jede Deutung,
eine tiefenpsychologische zumal,
die Sprache der Dichtung um? Sie
bringt sie um ihre Unmittelbarkeit

und ersetzt sie durch Reflexion; sie bringt sie um ihre Wärme und Gefühlstiefe und ersetzt sie durch begriffliche Höhenflüge von Hypothesen und Abstraktionen; sie bringt sie um die verdichtete Einheit einer symbolischen Gesamtschau und löst sie auf in Analyse und Zergliederung. »Denn wenn du die Menschen verstehen willst, darfst du nicht auf ihre Reden hören.«¹

Warum überhaupt also eine psychoanalytische Interpretation

des »Kleinen Prinzen«? Warum die Bilder nicht einfach in ihrer einfachen Bedeutung belassen?

Weil, so muss man sagen, jede wirkliche Dichtung eine komplexe Wirklichkeit in einem vielschichtigen Symbol verdichtet und man die Sprache der Dichtung nur in einer eigentümlichen Mischung aus einführender Betrachtung und nachdenkender Analyse wirklich versteht.

Es ist wahr: man kann jedes traumnahe dichterische oder